



# WODKA FÜR DEN TORWART

11 Fußball-Geschichten  
aus der Ukraine



edition.fotoTAPETA

erzähle ich einfach, wie es war.

2

In der Nacht, als Tjomyk und ich aus Kiew abhauen, um uns vor den Mitarbeitern der italienischen Botschaft, der Kiewer Polizei, einer kleinen Schar Fußballfans, vier Vorstehern des FC Torpedo und einigen wütenden Funktionären des ukrainischen Fußballbunds in Sicherheit zu bringen, ging ich in Gedanken die Geschehnisse der letzten zehn Tage wieder und wieder durch, um zu begreifen, wie es zu dieser verworrenen Situation gekommen war. Und dann fielen mir zwei Ereignisse ein, die zu dem geführt hatten, was die Presse zu Recht als „unrühmlichste, peinlichste und

beschämendste“ Niederlage in der Geschichte der Kiewer Mannschaft bezeichnet hatte.

Den Anstoß zu allen folgenden Ereignissen gab meine Pleite mit den Wegwerfbrillen für die Sonnenfinsternis.

Vielleicht wisst ihr noch, wie Anfang letzten Herbstes die ganze Ukraine der Sonnenfinsternis entgegenfieberte. Weil sie tagsüber eintreten und noch dazu auf einen freien Tag fallen würde und weil es in den Massenmedien schon einen Monat im Voraus kein anderes Thema mehr gab, wollten alle dieses Ereignis mit eigenen Augen verfolgen. Die zentralen Plätze der großen Städte wurden fürs *Public Viewing* hergerichtet, die Leute taten sich zusammen, um die Hochhausdächer zu putzen und von dort aus

das Verschwinden des Lichts zu beobachten. Aber keiner hatte daran gedacht, dass der größte Teil der Sonne auch während der Finsternis ziemlich kräftig strahlen und all die Zuschauer, die keine speziellen Schutzgläser trugen, unbarmherzig blenden würde. Daraufhin kam ich auf die glänzende Idee, vor Ort einfache Papp-Sonnenbrillen an die Beobachter zu verkaufen. Eine gründliche Marktanalyse ergab, dass ich allein in den großen Städten zweihundertvierzigtausend Papierbrillen verkaufen könnte!

Ich dachte nicht lange nach und ließ mir bei einem meiner Gangsterfreunde die nötige Summe in US-Dollar (in bar, mit kurzer Laufzeit, aber mit Wahnsinnszinsen), orderte in China einen halben Container Wegwerfbrillen und stellte fünfundachtzig

junge Leute ein, Promoter, wie es heute heißt, die die Ware unters Volk bringen sollten.

Der Plan war einwandfrei. Ich kalkulierte jede Brille mit zehn Hrywnia. Was waren schon zehn Hrywnia, wenn es um ein so bedeutsames Ereignis ging. Ich rechnete aus, dass der Selbstkostenpreis einer Produktionseinheit neunundachtzig Kopeken betrug. Da würde ein ordentliches Sümmchen für mich rausspringen. Hätte rausspringen können, aber ... das ganze Projekt ging baden. Und alles wegen des verfluchten Wetters. Am Samstag, als diese verdammte Sonne sich verfinsterte, goss es in der Ukraine den ganzen Tag, der Himmel war derart verhangen, dass es während der totalen Finsternis nicht einmal dunkler wurde ...

Statt zweihundertvierzigtausend verkaufte ich ganze sieben Stück. Und selbst die runtergesetzt ... Der klassische *epic fail*, Kommentar überflüssig.

Nach dieser Pleite rückten mir drei durchtrainierte Schlägertypen – Vertrauenspersonen meines Gläubigers – auf die Pelle und erinnerten mich ständig daran, was sie wollten: *Variante a)* ihre vierundzwanzigtausend Kröten oder *Variante b)* meine Eier. Ersteres hatte ich nicht und vom zweiten wollte ich mich auf gar keinen Fall trennen. Nachdem ich die Hoffnung aufgegeben hatte, dass einer meiner Bekannten mir vorübergehend eine so große Summe leihen würde, suchte ich Hilfe bei meinem Onkel Stjopa. Der arbeitete schon seit sieben Jahren als Schlosser bei Alfa